

„Was geschah am 27. Oktober zwischen 16:30 und 17:00 Uhr?“

Es regnet in Leipzig. Der Himmel ist grau, meine Füße sind nass und ich friere ein bisschen. In meiner rechten Hand halte ich einen neuen schwarzen Regenschirm von DM. Heute Morgen habe ich ihn mir für sechs Euro gekauft. Hat sich gelohnt. Links neben mir läuft Chiara. Wir unterhalten uns über Katzen Cafés, während wir der Gruppe hinterherlaufen, ohne uns Gedanken über die Navigation zu machen. Wie Kinder. Die Gruppe besteht aus dreizehn Mitgliedern, die zum Großteil im Hotel Meresburger Hof untergebracht sind und alle Teil des „Copy Cat“ Buchbindekurses an der HfG Offenbach sind. Chiara und ich unterbrechen unser Gespräch, weil die Gruppe vor einem Schaufenster stehen bleibt. Anhand von den Postern in der Scheibe weiß ich das wir angekommen sind. Die Eingangstür ist schmal und wir trippeln in den Raum hinein in der Hoffnung nicht zu spät für einen Sitzplatz zu kommen. Wir stehen schon den ganzen Tag und meine Füße tun ein bisschen weh. Aber wir bekommen keinen. Nicht so schlimm. Unsere Gruppe steht in einem mittelgroßen Raum. Der Raum ist abgeratzt aber auf eine coole Art. Die Wände sind weiß und voller Bilder. Lauter Riso-Drucke hinter schlichten Glasrahmen. Am besten gefällt mir ein schwarzer Druck auf rosa Papier. Zu sehen ist ein Ritter, der mit einem brennenden Dämon kämpft. Durch den hohen Kontrast knallt das rosa. Wir sind im Riso Club Leipzig. Die Gründerin erzählt uns etwas aber wir haben heute schon so vielen Leuten zugehört, dass es mir schwer fällt mich auf sie zu konzentrieren. Meine Gedanken driften immer ab. Und dass sie abgedriftet sind, merke ich oft spät. Paul macht einen Witz über die Koffer, in denen die Risographie Trommeln lagern. Alle lachen. Ich grinse und quetsche mich neben Eyi auf die kleine Holzterrasse. Von hier aus kann ich mir die restlichen Drucke in Ruhe genauer anschauen. Mit meinem Handy mache ich unauffällig ein Bild von dem Dämon und stecke es schnell wieder weg. Auf meinem Foto links unten in der Ecke ist ein Mann zu sehen der nicht zu uns gehört. Dieser schaut mich kurz ein bisschen böse an, bevor er weiter an seinem Bier nuckelt und in seinem Smartphone verschwindet. Wie ist er mir erst jetzt aufgefallen? Ich merke, wie die Gruppe aus dreizehn HfGlern sich in Bewegung setzt und schnaufe innerlich. Nicht jetzt schon weiter. Wieder ins kalte. Aber der nächste Stopp ist Abendessen und eine Bar und der Gedanke daran motiviert mich aufzustehen. Ich tippele aus der Tür, sage Tschüß in den cool abgeratzen Raum mit der Riso Frau und dem Bier-Nuckler und hole Chiara ein, um mit ihr über Dämonen zu sprechen.